



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

X. May. Spiritus adjuvat infirmitatem nostram. Nam, quid oremus, sicut oportet, nescimus. Sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. Der Geist hilfft unserer Schwachheit. Dann ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

X. May.

Spiritus adjuvat infirmitatem nostram. Nam, quid oremus, sicut oportet, nescimus. Sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus.

Der Geist hilft unserer Schwachheit. Dann wir wissen nicht, was wir bitten sollen / wie es sich gebühret. Sondern der Geist bittet selbst für uns mit unaussprechlichen Seuffzen. Rom. 8. v. 26.

Verachte / daß der Mensch gleich zu Anfang von seiner Sünde vier Wunden empfangen / deren jede ganz erschrecklich ist. Die erste Wunde ist geschehen in dem Verstand / welcher erstlich verwundet worden mit Vergessenheit der vergangenen Dinge / also daß er nicht gedencket an die von Gott empfangene Guttathaten / und die Verprechungen / so denen Heiligen / und an die Betrohungen / so denen Heiligen gethan worden : ja er gedencket gar nicht mehr an jene Unbedachtlichkeiten / welcher wir von Jugend auf wieder Gott haben brauchen müssen. Zum andern ist der Verstand verwundet worden mit der Unbedachtlichkeit der gegenwärtigen Dinge / welche macht / daß wir das Wahre nicht können von dem Bösen unterscheiden. Drittens mit der Unvorsichtigkeit der gegenwärtigen Dinge / welche macht / daß wir dasjenige Ubel / so uns zwar bevorzugen nicht können versehen. Die vierte Wunde ist geschehen in dem Willen / welcher sich nicht weiß zu ent-

schließen / ob er das erkannete wahre Gut umfassen / und das Falsche verachten solle. Die dritte Wunde ist geschehen in der Begierde / welche sich der beherrschenden Vernunft den ganzen Tag widersetzt / damit sie sich denen abscheulichsten Lastern ergebē möge. Die vierte Wunde ist geschehen in dem erzürnenden Theil / welche fliehet / sich denen Tugenden zu ergeben / weil sie entweder gar zu streng / oder gar zu hart sind. Von diesen vier Wunden sind den Menschen vier schwere Krankheiten zugewachsen / nemlich die Unwissenheit / die Bosheit / die Begierlichkeit / und die Schwachheit. Wann der Mensch sündigt / werden diese Krankheiten iederzeit schärffer und erschrecklicher / also daß er sie niemahls völlig heilen kan / wann er schon von aller Sünde ledig ist. Gleichwohl aber ist dieses in ihm noch nicht das größte Ubel. Dann das größte Ubel ist / wann er nicht weiß mit dem Arzte umzugehen. Dann Gott ist allem derjenige / welcher ihn heilen kan ; der Mensch aber weiß wegen sei-

ner

immer wieder
Second

ner Kranckheiten / mit Gott nicht zu handeln / seine Zuflucht zu ihm zu nehmen / sich ihm zu befehlen / oder / damit ich es kurz sage / ihn zu bitten. Wann diese Unwissenheit recht erwogen wird / so ist sie unser höchst-bedauerliche Kranckheit. Wie dann auch / von selbiger erlediget zu werden / uns fürnemlich der Geist des Herrn / nemlich der H. Geist / ist gegeben worden / von dem allhier der Apostel redet / als er sagt: Spiritus adjuvat infirmitatem nostram, Der Geist hilft unserer Schwachheit. Und weil bewußt / daß diese Kranckheit nichts anders ist / als jene betauerliche Unwissenheit / von welcher wir aniezo reden / so setzt er alsobald hinzu: Nam quid oremus, sicut oportet, nescimus, Dann wir wissen nicht / was wir bitten sollen / wie es sich gebühret. Wolte Gott / daß du auch / nach vielfältig angewendeten Fleiß / biß aniezo hättest recht beten lernen! Hastu es nicht gelernet? Siehe denjenigen / welcher dir helfen solle: nemlich den Heil. Geist. Spiritus adjuvat infirmitatem nostram, Der Geist hilft unserer Schwachheit.

2. Betrachte worinnen die Unwissenheit zu beten / hauptsächlich bestehe? Sie bestehet in zweyerley Dingen. Nemlich / dieweil wir nicht wissen / was wir von Gott sollen bitten / quid oremus, was wir bitten sollen / und wie wir beten sollen / quid oportet, wie es sich

gebühret. Dann / obwohl wir es nicht gemein wissen / so wissen wir es doch nicht sonderlich / und eigentümlich. Wir wissen insgemein / quid oremus, was wir bitten sollen / dieweil uns Jesus Christus selbiges in jenem überaus theuren Gebet des Vater Unfers gelehret hat; aber wir wissen es nicht absonderlich oder eigentlich. Erstlich wissen wir / daß wir vor allen Dingen unsern höchsten Zweck / nemlich ein ewiges Leben / zu erlangen / zu gedenden müssen; also daß wir uns nicht um dasjenige bitten sollen / was uns nur um die Ehre betrifft. Hernach ist uns das / was unser Gut / das ist unser Heil / angebet. Jedoch wissen wir es nicht absonderlich und eigentlich. Von der Ehre Gottes belagend / um welche wir mit jenen Worten bitten: Glorificetur Nomen tuum, Gebühret dir / werde dein Name; wissen wir nicht / was selbige Ehre sey / die Gott am meisten liebet. Wir gläubigen wollen / er verlange selbige Ehre von uns zu haben / indem ers doch von ihm selbst verlangt. Hingegen gläubigen wissen / daß wir von Gott verlange selbige Ehre von andern / indem ers von uns selbst verlangt. Nun quid tu ædificas domum ad habitandum? Sicut dicitur: Tu ædificas domum / das ist: darinn wohnst? 2. Reg. 7. v. 5. Betrachte also / wie wir mit diesen Worten bitten: Adveniat Regnum tuum, Zukomme

von Mangel; wissen wir nicht/wann es
 werden sey/das er uns selbiges schen-
 de. Wer glauben bisweilen/ es sey
 besser gleich igo zu sterben/ indem es
 doch besser ist zu leben. Hingegen
 glauben wir bisweilen/ es sey besser zu
 leben/ indem es doch besser ist zu sterben.
 Quid dignam, ignoro; coarctor au-
 tem & doctus, Ich weiß nicht/ was
 ich erwehlen sollte; ich werde von bey-
 den gezwungen/ v. Philipp. 1. v. 23
 Zum andern wissen wir ins gemein/
 daß/ nachdem Gott/ als unser Ziel
 und Ende/ von uns ist gesucht worden/
 es uns nicht möglich/ jene Mittel zu su-
 chen welche zu diesem Ziel beförderlich
 sind/ entweder unmittelbar durch die
 Verdienste/ nemlich durch die Erfül-
 lung seines allerheiligsten Willens/ oder
 mittelbar/ indem wir uns um jene
 Dinge bewerben/ so zu Erhaltung sel-
 biger Tugenden in dem leiblichen und geist-
 lichen Leben notwendig sind. Jedoch
 wissen wir es nicht absonderlich und ei-
 gentlich; denn die Erfüllung seines
 Willens belangend/ umb welche wir
 mit unsern Worten bitten: Fiat volun-
 taria. Dein Wille geschehe; wissen
 wir nicht allezeit eigentlich/ was sein
 Wille sey/ so von uns soll erfüllet wer-
 den. Bisweilen vermeinen wir/ er
 werde daß wir uns sollen auff das wir-
 tliche Leben begeben/ da er doch das
 betrachtende Leben von uns verlangt.
 Hingegen vermeinen wir bisweilen/ er
 wolle das betrachtende Leben/ indem er
 das wirkende von uns verlanget. Est
 via, quæ videtur homini iusta, no-
 vissima autem ejus ducunt ad mor-
 tem. Es ist ein Weg/ welcher den
 Menschen recht zu seyn düncket/ am
 Ende aber führt er in den Tod/
 Prov. 14. v. 22. Belangend die
 Vorsehung der notwendigen Lebens-
 Mittel/ umb welche wir mit folgenden
 Worten bitten: Panem nostram
 quotidianum da nobis hodie, Gib
 uns heut unser tägliches Brod:
 wissen wir eigentlich nicht/ was für ei-
 ne Maß des täglichen Brods/ so wohl
 unserem Leibe/ als unserem Geiste ge-
 bühre. Wir vermeinen bisweilen/ es
 sey besser/ daß wir Mangel leiden/ da
 es uns doch besser wäre/ einen Uberschuß
 zu haben. Hingegen vermeinen wir
 bisweilen besser zu seyn/ wann wir U-
 berschuß haben/ da es uns doch besser ist/
 Mangel zu leyden. Quid necesse
 est homini, majora se querere, cum
 ignoret, quid conducatur sibi in vita
 sua numero dierum peregrinatio-
 nis suæ? Was ist dem Menschen
 von nöthen/ daß er Sachen suche/
 die ihm zu hoch sind/ indem er nicht
 weiß/ was ihm nützlich ist in seinem Le-
 ben/ an der Zahl der Tage seiner
 Wallfahrt/ Eccl. 7. v. 1. Drittens/
 wissen wir ins gemein/ daß/ nachdem wir
 Gott umb jene Mittel gebeten ha-
 ben/ so zu Erlangung unsers Ziels und
 Endes

gemeinlich
 second
 v.

Endes ersprießlich sind/wir auch von ihm bitten sollen/damit er alle Verhindernisse hinweg nehme/welche uns von selbigem Ziel abhalten. Dergleichen Verhindernisse sind dreyerley; nemlich die Sünden/die Versuchungen/und die Widerwärtigkeiten. Die Sünden sind unserem Ziel und Ende selbst schnurgerad zuwider. Die Versuchungen und Widerwärtigkeiten sind denen Mitteln zuwider; und zwar die Widerwärtigkeiten mehr/als die Versuchungen. Jedoch wissen wir weder eines noch das andere absonderlich und eigentlich. Und zwar belangend die Sünden/wegen welcher wir bitten: *Dimitte nobis debita nostra, Vergib uns unsere Schulden;* ist gewiß/das sie uns alle/ohne Ausnahm/unsers Gottes berauben/jedoch wissen wir nicht eigentlich/welche uns desselben vor allen andern berauben/oder welche wir vor allen andern bereuen/und beichten sollen. *Delicta quis intelligit? Wer verstehet die Sünden?* Psal. 18. v. 13. Belangend die Versuchungen/wegen welcher wir bitten: *Et ne nos inducas in tentationem, Führe uns nicht in Versuchung;* ist gewiß/das sie uns wollen von Erfüllung des Göttlichen Willens abhalten; jedoch wissen wir nicht/welche Versuchungen uns schädlich sind/indem uns etliche können einen Nutzen bringen. *Sufficit tibi gratia mea; nam virtus*

*in infirmitate perficitur, Man Gnade ist dir genug; dann die Gend wird in der Schwachheit stärcket. 2. Cor. 12. v. 9. Belangend die Widerwärtigkeiten/wegen welcher wir bitten: *Libera nos à malo, Befreye uns von dem Ubel;* ist gewiß/das sie verlangen/uns aller dererlei Güter zu berauben/welche dem leiblichen/als geistlichen Leben hören. Jedoch wissen wir nicht/welche dergleichen sind/indem auch etliche unserem grossen Aufnehmen etliche können. *Vos cogitatis malum, sed Deus vertit illud in bonum, Ihr habet Ubel gedacht/aber Gott hat es zu Guten verwendet. Gen. 50. v. 20. Also siehestu dann/obwohl wir vor sich selbst gelehret worden/reden so wissen wir gleichwohl nicht eigentlich/warum wir bitten sollen. *Quid sciamus, nescimus, Wir wissen nicht was wir bitten sollen. Dergleichen groß ist die Finsterniß unserm Verstande/das wir es kaum zu wissen. *Viro, cujus abscondita via, & circumdedit eum Deus, Welches Todes Weg hat ihn mit Finsterniß umgeben? Job. 3. v. 23. Eben dieses/ was wir dem Gebet selbst gesaget/müssen von der Weise zu beten verstanden werden. *Sicut oportet, Wie es sich*****

künden. Dann wir wissen zwar selbi-
 ge Weise in gemein / allermassen uns
 der H. Jacobus gefaget hat: Quipo-
 sitaepostulet in fide, nihil hælitans,
 Sed et uas bittet / der bitte al-
 le ist er im Glauben ganz nicht
 zweifelt. Jac. 1. v. 6. Dieses aber
 ist nicht insonderheit und eigent-
 lich; dann unser Herz ist dermassen
 verkehret / das uns nicht völlig bewusst
 ist / ohne jenen Glauben haben / wel-
 cher erachtet wird / oder ob wir jene
 Ehrlichkeit und Verläugnung un-
 ser Willens haben / die darzu gehörig
 ist. Præsum est cor hominis; & in-
 scrutabile. & quis cognoscat illud?
 Der Menschens Herz ist verkehret /
 und unersorsächlich / und wer wird es
 erkennen? Hier. 17. v. 9. Wer wird
 dann deiner Schwachheit zu Hilff kom-
 men / damit du betest / quid oportet,
 & licet oportet. was sich gebühret /
 und wie es sich gebühret? Du hast
 es schon gehört: Spiritus adjuvat in-
 firmitatem nostram. Der Heilige
 Geist hilft unserer Schwachheit.
 Ursache was die Ursache sey / das
 Christum in dem er eine vollkommene Wei-
 se nicht auf dieser Welt hinterlaß wol-
 lende auch auffsonderbare un eigentli-
 che Weise / sondern allein die Gemeine /
 weisemittel / gelehret habe. Die Ursach
 dessen war / weil er hat eine Weise zu
 beten hinterlassen wollen / die allen
 Menschen sollte gemein seyn; wann

dann dem also / so hat er weder das Ge-
 bet selbst / noch die Weise zu beten / für
 alle absonderlich gleich vorschreiben
 können. Im übrigen hat sich Chri-
 stus selbst erkläret / das nach seiner Him-
 melfahrt / einer in seinem Nahmen her-
 ab steigen / und alles übrige überflüssig
 lehren werde. Dieser aber sollte seyn
 der H. Geist. Hæc locutus sum vo-
 bis, apud vos manens. Paracletus
 autem Spiritus sanctus, quem mit-
 tet Pater in nomine meo, ille vos
 docebit omnia. Dieses habe ich zu
 euch geredt / weil ich bey euch bin. U-
 ber der Tröster / der H. Geist / wel-
 chen mein Vater senden wird in
 meinem Nahmen / der selbige wird
 euch alle Dinge lehren / Joan. 14. v.
 25. Dahero ist der Heil. Geist haubt-
 sächlich dessentwegen zu uns herab ge-
 stiegen / damit er jene schönste Lehren
 vollführte / die uns Christus gegeben
 hat. Also hat es Christus selbst gewolt /
 damit er anzeigen / das unserer Unwis-
 senheit / als einer in dem Gebet sehr
 schädlichen Kranckheit / nicht genug-
 sam geholffen werde durch eine jede /
 auch hohe Weisheit; sondern das auch
 die Liebe darzu erfordert werde. Spi-
 ritus adjuvat infirmitatem nostram,
 Der Geist hilft unserer Schwach-
 heit. Ohne diesen Geist ist Christus
 von seinem Vater der Welt gegeben
 worden / als ein Lehrmeister / damit er al-
 le Menschen sollte ins gemein beten leh-
 ren.

ren De, di eum Praeceptorem gen-
 tibus, Ich habe ihn denen Völ-
 kern zum Lehrmeister gegeben / Iſa.
 55. v. 4. Der Heil. Geist aber ist von
 Christo erlanget worden / als ein höflich-
 cher Wiederholer und Ausleger aller
 derjenigen Lehren die Christus gege-
 ben hat. Suggestet vobis omnia,
 quaecunque dixerō vobis, Er wird
 euch alles eingeben / was ich euch sa-
 gen werde / Joa n. 14. v. 26. Da-
 hero muß uns der Heil. Geist selbige

nicht nur nach unserer absonderlichen
 Fähigkeit / sondern auch nach unserer
 Nothdurfft lehren. Damit du nicht
 mit gar zu vieler Materie nicht über-
 häuffet werdest / lasse ich es bey der
 Betrachtung beruhen. In solchen
 Betrachtung werden wir sagen
 für eine Weise der H. Geist brauchet
 in unserem Gebet zu helfen. Das
 aber werden wir mit den übrigen
 ten auslegen.

XI. May.

Sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus
 Sondern der Geist bittet selbst für uns mit unaussprechlichen

Seuffzen. Rom. 8. v. 26.

1. **B**etrachte / zu Vollführung der
 vorherigen Betrachtung / was
 der H. Geist für eine Art brauche / uns
 in dem Gebet zu helfen. Er hilft
 uns mit seinem absonderlichen Bey-
 stand / den er uns reichet / so wohl in dem
 Gebet selbst / als in der Art zu beten. In
 dem Gebet selbst hilft er uns / indem
 er uns den allerstärckste Antrieb giebt /
 diejenige Dinge absonderlich zu begeh-
 ren / welche wahrhaftig zu unserem
 Nutzen dienen. In der Art zu beten
 hilft er uns / indem er uns den Glauben
 eingießet / welcher zum Gebet erfordert
 wird / die Ehrerbietigkeit / die Ver-
 kündigung seiner selbst / und andere der-
 gleichen also lebhaftige Gemüths-Nei-
 gungen / welche zwar können erfahren /
 aber nicht ausgesprochen werden. Da-

hero wird gesagt: Ipse Spiritus
 postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus,
 Der Geist bittet für uns
 mit unaussprechlichen Seuffzen.
 Das Postulat, er bittet
 hört zu dem Gebet selbst. Das
 Gebet selbst, mit Seuffzen / gebet
 die Art zu beten. Laß dich nicht wundern
 daß hier gesagt wird / Postulat, er betet,
 da er doch vielmehr uns beten
 ten. Sagst du nicht / der Heil. Geist
 hat durch die Propheten und durch die
 Apostel / durch die Märtyrer und
 durch die Heiligen gesprochen? Warum
 sagstu also? Dicitur etiam
 H. Geist hat reden gemacht. Non
 estis, qui loquimini, sed Spiritus
 vestri, qui loquitur in vobis.
 Ihr seyd es nicht / die da redet /
 sondern der Geist eures Vaters
 der in euch redet.